

Verbandsmitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie**

Band (Jahr): - (1926-1927)

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verbands-Nachrichten

Mitteilungen an die Mitglieder des Schweizerischen Fach-
Verbandes staatlich geprüfter Masseure u. Masseusen

Herausgegeben vom Verbandssekretariat in Zürich 7, Zeltweg 92

Schriftleitung: G. Untersander-Stiefel - Mitarbeiter: E. Küng

Jahrgang 1926

1. Juni

Nr. 1

Durch den Inhalt der Nr. 8 «Zeitschrift für Massage und Heilgymnastik», Jahrgang 1925, wurden unsere Verbandsmitglieder vom Rücktritt der Redaktion in Kenntnis gesetzt. Ebenso erfolgte damals die Bekanntgabe der Gründe, welche hiezu geführt haben. Aus einem diesbezüglichen Bericht an unsere Delegiertenversammlung geht hervor, dass die Zeitungskommission sich diesmal vergebens bemühte, um zur Besetzung dieses Postens geeignete Persönlichkeiten zu finden. In der Sorge um das Wohl unseres Verbandslebens beschäftigten sich daher die Delegierten eingehend mit der Zeitungsfrage. Vielseitige Erwägungen führten zum Beschlusse, das Erscheinen unserer Fachzeitschrift solange einzustellen, bis junge und fähige Kräfte zur Mitarbeit herangewachsen sind. Einem Gebot der Not gehorchend, musste man sich mit der Aussicht auf die Möglichkeit begnügen, jährlich zwei- bis dreimal «Verbandsnachrichten» in vorliegender Form herauszugeben. Ersatzweise sollen diese unsere Mitglieder jeweils unterrichten über alle wissenswerten Begebenheiten, welche sich in unserem Verbandsleben abspielen. Damit hofft der Zentralvorstand, die gegenseitige Fühlung unter den Sektionen und der einzelnen Mitglieder zu erhalten. In der gemeinsamen Förderung unserer Standesinteressen liegt die Förderung der Lebensinteressen jedes Einzelnen. Dem neuentstandenen Impuls, der die Adern unserer Organisation durchströmen soll, muss durch *Wort und Beispiel* fortwährend neue Nahrung zugeführt werden.

□ □ □

Aus unserer Delegiertenversammlung.

Unter dem Vorsitze des Zentralpräsidenten Herrn E. Schmid versammelten sich die Sektionsdelegierten am 28. Februar 1926 im Hotel «Aarhof» in Olten. Die vorliegende Traktandenliste zeigte folgenden Inhalt:

1. Protokoll.
2. Jahres- und Kassenberichte:
 - a) des Verbandes, b) der Stellenvermittlung, c) der Fachzeitung.

3. Beratung über den event. Fortbestand der Fachzeitung.
4. Entgegennahme eingereicher Demissionen:
 - a) von Herrn E. Schmid als Zentralpräsident, b) von G. Untersander-Stiefel als Redaktor, c) von Frau F. Füllemann als Leiterin der Stellenvermittlung.
5. Neuwahlen.
6. Aufnahme der Sektion Genf.
7. Anträge, Diverses usw.

Die verschiedenen Berichte, aus denen wir in Nachfolgendem einiges mitteilen, wurden bestens verdankt und nach kurzer Diskussion von der Versammlung gutgeheissen. Ein schwerwiegendes Kapitel bildeten die Traktanden «Demissionen und Neuwahlen». Nachdem Herr Schmid schon letztes Jahr nur mit Mühe sich zur Beibehaltung des Präsidiums bewegen liess, so konnte eine nochmalige Wiederwahl nicht in Aussicht stehen, umso weniger, da Herr Schmid eine solche neuerdings mit kategorischer Bestimmtheit ablehnte. Bekanntlich war Herr Schmid in Verbandskreisen allgemein sehr beliebt. Dankbar für seinen bei jeder Gelegenheit zeigenden Arbeits- und Opferwillen blieb uns nichts anderes übrig, als unseren eifrigen «Vorarbeiter» aus dem Zentral-Vorstande scheiden zu lassen. Namens der gesamten Mitgliedschaft erfüllen wir gerne die angenehme Pflicht, auch an dieser Stelle dem zurücktretenden Präsidenten nochmals herzlich zu danken für dessen während sechs Jahren im Dienste unserer Organisation mit grösster Pflichttreue geleisteten Arbeiten.

Für den Schluss der laufenden Amtsdauer 1926—27 wählte die Delegiertenversammlung Herrn G. Untersander-Stiefel in Zürich als Zentralpräsident. Die vorliegende Demission von Frau Füllemann konnte wegen ungenügend erscheinender Begründung von der Delegiertenversammlung nicht angenommen werden. Der Zentralvorstand erhielt daher den Auftrag, an Frau Füllemann den Ausdruck vollster Anerkennung und den aufrichtigen Dank zu übermitteln für die bisherige umsichtige und prompte Besorgung der Stellenvermittlungsgeschäfte. Einer Bitte des Vorstandes um die Weiterführung unserer Stellenvermittlung hat Frau Füllemann in verdankenswerter Weise Folge gegeben und es konnte daher eine Veränderung in unserer Stellenvermittlung vermieden werden.

Die Sektion Genf wurde formell in den Schweizerischen Verband aufgenommen unter der Bedingung, dass diese die Gültigkeit unserer Zentralstatuten anerkenne.

Eine kurze Diskussion betreffend unsere beabsichtigte Jahres-Verbandskonferenz in Bern bildete den Abschluss der diesjährigen Delegiertenversammlung. Näheres siehe im Protokoll.

Prüfungen an unserer staatl. Fachschule.

im Universitätsinstitut für physikalische Therapie in Zürich.

Unter persönlicher Leitung von Herrn Prof. Dr. med. O. Veraguth hat am 25. und 26. März eine Fachprüfung der Schüler stattgefunden, als Abschluss des Ausbildungskurses für Masseure und Masseusen des Jahres 1925—26. Ausser den amtlichen Experten des kantonalen Gesundheitswesens, Herrn Regierungsrat Ottiker und Herrn Dr. med. A. Zimmermann in Zürich, erschienen ferner: Herr Dr. med. Gysler, Adelboden, und Herr Dr. med. Besse vom Kantonspital in Genf. Als Kandidaten bestanden sechs weibliche und drei männliche Schüler die obligatorische Prüfung.

Da jedes unserer Verbandsmitglieder befugt ist, solchen Abschlussprüfungen beizuwohnen, so haben Schwester A. Eschmann, Herr G. Weser aus Winterthur, Frau Mertenat und Herr P. Geering aus Zürich sich ebenfalls zur Prüfung eingefunden.

Einleitend wies Herr Prof. Veraguth auf die grosse Bedeutung hin, welche einer sorgfältigen Dosierung des mechanischen Kraftaufwandes zu Beginn und während der Massageanwendung zukommt. Der ausserordentliche Wert der Bewegungstherapie in Verbindung mit manueller Massage müsse von jedem tüchtigen Fachmanne als unentbehrlicher Faktor betrachtet und entsprechend angewendet werden. Hierbei sei ein harmonisches Zusammenarbeiten von Masseur und Patient notwendig. Der Zweck der Uebung (reichliche Durchblutung der zu behandelnden Körperteile) sei nur erreichbar, wenn die Arbeit des Einen durch ernstliches Mitwirken des Andern möglichst unterstützt werde. Erfolgreiches Arbeiten des Masseurs bedinge, dass zähe Ausdauer, Geduld und unbeugsamer Wille als vorherrschende Eigenschaften angeeignet werden. Nur durch jahrelange Uebungen und Beobachtungen könne man zu genügender Sachkenntnis und zur erforderlichen Anpassungsfähigkeit gelangen. Unter anderem kam Herr Prof. Veraguth auf die Technik und Wirkung der Hofbauerschen Atmung zu sprechen und machte auf die Gefahren fehlerhaft ausgeführter Bauchmassage aufmerksam.

Neben der praktischen Anwendung der Massage hatten sich die Schüler auch über ihre Fähigkeiten zur Bedienung elektromed. Apparate auszuweisen. Gleichzeitig erfolgte auch die theoretische Prüfung über den Bau und die Funktionen des menschlichen Körpers, die Technik und Wirkung verschiedener Anwendungsformen der physikalischen Therapie. Die fachlichen Prüfungen in ihrer Gesamtheit erstreckten sich auf die Gebiete der Mechanotherapie (Massage und Gymnastik), Elektrotherapie (Faradisation, Galvanisation, Diathermie, künstliche Höhensonne usw.), Hydrotherapie (Bäder, Duchen, Wickel etc.), Heisslufttherapie (Anwendung von mittelst elektrischem Licht und Spiritus heizbaren Apparaten). Das Prüfungsergebnis im allgemeinen

zeugt in theoretischer sowohl wie in technischer Hinsicht von strenger fachlicher Ausbildung und Erziehung. Es darf deshalb von den durch diese Schule gegangenen Kandidaten wohl erwartet werden, dass letztere in ihrer neuen Berufstätigkeit ihren einstigen Lehrern und unserem Stande alle Ehre bereiten werden.

□ □ □

Repetitions- und Vortragskurs

im Universitätsinstitut für physikalische Therapie in Zürich.

Der von der Sektion Zürich für die Zeit vom 15.—20. Februar 1926 veranstaltete Fortbildungskurs wurde von Verbandsmitgliedern aus allen Teilen der Schweiz über Erwarten gut besucht. Mit grosser Befriedigung haben wir wiederum wahrnehmen dürfen, dass viele unserer Mitglieder gerne jede sich bietende Gelegenheit für berufliche Weiterbildung erfassen. Herr Prof. Dr. O. Veraguth hat seinerseits mit bewunderungswürdiger Geduld und Hingabe sich bemüht, anhand anatomischer Präparate, sowie am lebenden menschlichen Körper, uns mit der wissenschaftlichen Bewegungslehre vertraut zu machen. Allen Anwesenden waren Einblicke in die Wunder der Anatomie gewährt, deren Eindrücke unserem Gedächtnisse nie wieder entschwinden werden. Alte Kenntnisse und Erinnerungen haben wir aufgefrischt und um viel neues und wertvolles Wissen konnten wir uns bereichern. Es war nur sehr zu bedauern, dass es nicht allen Mitgliedern vergönnt war, an den höchst lehrreichen Unterrichtsabenden teilzunehmen. Als mitten im Berufsleben stehende Fachleute fühlen wir uns fähig, alles Gesehene und Gehörte gebührend zu bewerten und werden nicht unterlassen, bei wiederkehrender Gelegenheit unsere Mitglieder noch eindringlicher zum Besuche solcher Kurse aufzufordern. Herr Prof. Veraguth verpflichtete uns durch seine äusserst lehrreichen und interessanten Darbietungen zu grösster Dankbarkeit.

□ □ □

Ein Zürcher Masseusenprozess.

März 1926.

In aufsehenerregenden Prozessverhandlungen, welche mehrere Tage in Anspruch nahmen, hatte sich das Schwurgericht Zürich mit einer Strafklage zu befassen, die sich gegen Frau Frey-Hess, «Masseuse», (Nichtmitglied), Höschgasse, Zürich 8, und einen Teil ihrer «Kundschaft» richtete. Die Angeklagten mussten sich hauptsächlich wegen Abtreibung und Kuppelei, ferner wegen missbräuchlicher Ausübung der Sexualmassage, genannt «Feinmassage», verantworten. Dieser Prozess war innert einigen Jahren der dritte und bedeutendste, in welchen die Zürcher Gerichte

sog. Masseusen zur Verantwortung ziehen mussten. Solche Vorkommnisse diskreditieren aufs schwerste unseren Berufsstand, der im Bewusstsein seiner Ehrenhaftigkeit sich mit allen Mitteln dagegen wehren muss, dass der Massageberuf weiterhin als Deckmantel für unsaubere Geschäfte missbraucht werde. Die gegenwärtigen Zustände in verschiedenen schweizerischen Grosstädten mahnen ernstlich zur Aufmerksamkeit und eine energische Abwehr erschien uns umso dringender, nachdem die öffentliche Meinung bereits in verschiedenen Zeitungsnachrichten ihrer scharfen Verurteilung Ausdruck verliehen hatte.

Wir erachteten es deshalb als unsere Pflicht, zum Schutze der Ehre und des Ansehens unseres Berufsstandes durch einen grossen Teil der Schweizerpresse unsere eigene Meinung über die Ursachen dieser immer wieder vorkommenden Missbräuche kundzugeben. Ebenso haben wir auf gerechte und wirksame Mittel hingewiesen, die uns geeignet erschienen um solch ebedauerliche Erscheinungen zu verhüten. Ausserdem verfolgten wir die Absicht, vor aller Oeffentlichkeit zu erklären, dass wir Masseure und Masseusen als organisierte Körperschaft existieren und gewillt sind, über unsere Standesehre sorgsam zu wachen und unsere Interessen nach Kräften zu schützen. Aus dieser Ueberlegung heraus hat der Vorstand der Sektion Zürich, beauftragt von einer ordentlichen Mitgliederversammlung, sein ganzes Mitgliederverzeichnis in einem entsprechend hervortretenden Inserat veröffentlicht. Wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wurde, haben unsere «Abwehrmassnahmen» im Publikum einen für uns äusserst günstigen Eindruck hinterlassen. Allfälligen Interessenten für den betreffenden Zeitungsartikel diene zur Orientierung, dass derselbe unter andern in folgenden Zeitungen erschienen ist:

«Neue Zürcher Zeitung», Nr. 608, Blatt 7, Abendausgabe.

«Tages-Anzeiger für Stadt und Kanton Zürich», Nr. 89, Blatt 4.

«Neue Bernerzeitung», Nr. 90.

«Der Bund», Nr. 181, Seite 5, erstes Blatt.

□ □ □

Sektion Aargau.

Aus verschiedenen Berichten in unserem einstigen Fachblatte über die «gesetzliche Ordnung zur Ausübung der Massage im Kanton Aargau» dürfte unseren werten Mitgliedern noch «Verschiedenes» in lebhafter Erinnerung sein. Nach wiederholten eingehenden Beratungen hat die Verbandsleitung Beschlüsse gefasst, um allen Ernstes auf die notwendige Abänderung der §§ 10 und 11 der aargauischen amtlichen Verordnung hinzuwirken. Demnach erfolgte am 14. März d. J. nochmals eine persönliche Aussprache mit Herrn Dr. med. H. Siegrist, Kantonsarzt in Brugg. Bei dieser Gelegenheit erging an uns die Einladung, an die Direktion des Gesundheitswesens ein erneutes Gesuch um Abänderung der von

uns beanstandeten Paragraphen einzureichen. Wir erhielten alsdann das Versprechen, dass diese Angelegenheit einer nochmaligen Prüfung unterzogen werde, in der Meinung, irgend eine gute Lösung dieser Frage zu finden. In einem umfangreichen Aktenstück wandten wir uns wiederum an die aargauische Behörde, mit der Begründung, weshalb wir notgedrungen eine Besserung der gesetzlichen Ordnung erreichen müssen. Leider aber ist bis heute eine Antwort noch nicht eingetroffen. Die kommende Ferienzeit wird uns Gelegenheit bringen für eine weitere persönliche «Erkundigungsreise». Wir hoffen sehr, unseren Mitgliedern in den nächsten «Verbandsnachrichten» erfreuliche Mitteilungen hierüber bringen zu können.

□ □ □

Aus der Sektion Zürich.

Die Sektion Zürich hielt am 24. Januar 1926 ihre ordentliche Generalversammlung ab. Punkt 3 Uhr eröffnete der Präsident E. Küng die Versammlung, entbietet den Mitgliedern einen herzlichen Willkommgruss und gibt die Traktandenliste bekannt. Er teilt die Entschuldigungen von vier Mitgliedern, welche aus triftigen Gründen der Versammlung nicht beiwohnen konnten, mit. Als Stimmzähler wurden gewählt die Herren Heinrich Sommer und Jakob Giger. Sodann wird das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen, von der Versammlung genehmigt und vom Präsidenten dem Aktuar Herrn Weser aufs beste verdankt. Auch das Protokoll der Quartalsversammlung vom 31. Oktober 1925 wird nach einer kleinen Abänderung genehmigt. *

Der Kassabericht und der Bericht der Revisoren wird ohne Diskussion genehmigt und die Arbeit unserem Kassier Herrn Tosi aufs beste verdankt.

Der Jahresbericht, verlesen durch den Präsidenten, war in allen Details ausgearbeitet; das ganze Vereinsjahr mit all seinen guten und bösen Tagen sahen wir an unserem Geiste vorüberziehen, und erfreulicherweise waren es mehr schöne Tage. Wenn wir die Arbeit, die bewältigt worden ist, die Darbietungen, die uns geboten worden sind, seien es Vorträge oder sonst geistig anregende Stunden ins Auge fassen, so dürfen wir das Jahr 1925 als ein segensreiches bezeichnen. Der Jahresbericht wurde von der Versammlung genehmigt und bestens verdankt. Es wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Es soll nochmals ein Versuch gemacht werden, mit den Gemeindecrankenschwestern eine Tarifvereinbarung zu treffen, damit die Gratisbehandlung nur wirklich unbemittelten Patienten zuteil werde.

2. Es soll Herr Prof. Veraguth, Direktor des Institutes für physikalische Therapie in Zürich angefragt werden betr. Repetitionskurs in Bewegungstherapie, Massage und Anatomie.

Als Delegierte an die diesjährige Delegiertenversammlung in Olten wurden folgende sechs Mitglieder gewählt: Frau Füllemann, Fräulein Guggenbühl und die Herren Weser, Tosi, Giger und Küng.

Unter Mutationen mussten leider drei Mitglieder wegen Nichterfüllung der Vereinspflichten von der Mitgliederliste gestrichen werden. Neu aufgenommen wurden Fräulein Josephina Fuchs, St. Moritz-Bad und Schwester Marie Mur, Altstätten (Rheintal).

Das vom Präsidenten aufgestellte provisorische Jahresprogramm wurde wie folgt von der Versammlung gutgeheissen:

1. Repetitionskurs für Bewegungstherapie, Massage und Anatomie, unter Leitung von Herrn Prof. Veraguth.
2. Besichtigung der orthopädischen Anstalt Balgrist in Zürich.
3. Eventueller Bluestbummel auf den Wassberg.
4. Referat von Herrn Dr. med. Looser in Winterthur.
5. Abendunterhaltung.

An der Quartalversammlung vom 31. Oktober 1925 wurde der Beschluss gefasst, es solle die kantonale Gesundheitsdirektion angefragt werden, ob der in Aussicht gestellte Sommerausbildungskurs in der Fachschule im Universitätsinstitut für physikalische Therapie durchgeführt werde. Präsident E. Küng ist dann bei Herrn Dr. med. Zimmermann vorstellig geworden, woraufhin mit der Anfrage die ganze Angelegenheit auf eine uns befriedigende Art erledigt werden konnte, indem von der Abhaltung des Sommerausbildungskurses Umgang genommen wird.

Um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr nahm die schön verlaufene Generalversammlung ihren Schluss mit einem fröhlichen «Auf Wiederseh» an der Abendunterhaltung am 6. Februar.

Am 6. Februar 1926 hat die Abendunterhaltung der Sektion Zürich stattgefunden. Mit etwas Verspätung, wie es bei unsern Mitgliedern üblich zu werden scheint, füllte sich der grosse Saal im «Du Pont» mit einer schönen Zahl von Kolleginnen und Kollegen mit deren Angehörigen und Freunden. Der schöne Gabentisch für die Tombola, sowie die improvisierte Festspielbühne gaben vereint mit der harmonischen Bestuhlung dem bereits bis auf den letzten Platz angefüllten Saal ein recht heimeliges Bild. Fräulein Untersander am Klavier, Herr Kandidat Kunz am Cello, brachten uns mit dem rassigen Eröffnungsmarsch in die richtige Feststimmung. Präsident E. Küng begrüßte die anwesenden Kolleginnen und Kollegen mit ihren Angehörigen und Freunden und führte in kurzen Worten auseinander, aus was für Gründen eine Abendunterhaltung veranstaltet worden sei. Er führte aus, dass anlässlich unserer Versammlungen das Jahr hindurch wir über rein geschäftliche und fachliche Fragen uns zu befassen haben;



aber einmal im Jahr dürfen auch unsere Fachleute einen Abend beanspruchen, an welchem nur die Geselligkeit gepflegt wird. Im ersten Teil des Programmes wechselten humoristische und ernste Gesangs- und Jodelvorträge der beiden engagierten Appenzeller Jodlerinnen, Fräulein L. Matzenauer und Frau M. Studach, welche sich eines besonders grossen Applauses erfreuten, neben klassischen, geradezu künstlerischen Musikvorträgen von Frl. Untersander und Herr Kunz. Auch die Theateraufführung, betitelt: «De Glatzchopf», brachte die Lachmuskeln auf eine recht hohe Schwingungszahl. Die von Fräulein Geschwister Guggenbühl vortragene Einlage: «Das Dörfli» fand ebenfalls ausserordentlich guten Anklang und stürmischen Beifall.

Im zweiten Teil des Programmes kamen sodann auch die Tanzlustigen auf ihre Rechnung. Die rassige Tanzmusik der Kapelle Ruck animierte fast unermüdlich zum Tanze und die jeweiligen Einlagen der beiden Appenzeller Jodlerinnen trugen dazu bei, dass der ganze Saal bis gegen den frühen Morgen voll besetzt war. Den Schlusseffekt bildete sodann noch ein Abstecher in das Bahnhofbuffet II. Klasse, wo ein vorzüglicher Kaffee den Schlummertrunk auslöste.

In der angenehmsten Erinnerung an diesen schönen Abend möchte ich nicht versäumen, allen Mitgliedern und Gönnern, die unsere Tombola so reichlich beschenkten, und allen denen, die in der Durchführung des Anlasses uneigennützig Hand boten, den herzlichsten Dank auszusprechen. Hoffen wir, dass es uns allen auch fernerhin vergönnt sei, so frohe gemütliche Stunden im Schoosse unseres Verbandes zu geniessen. E. K.

Fortsetzung und der Jahresbericht vom Jahr 1925 erscheinen im September 1926.

Zur gefl. Beachtung!

Neben der Besichtigung einiger grösserer Bade- und Kurorte gedenken wir gegen Ende Juli oder Anfang August unsere Verbandsmitglieder in Rheinfelden, Basel, Bern, Thun und Interlaken zu besuchen.

Näheres hierüber in besonderer Anzeige.

Adressen-Aenderungen

und Adressen neuer Mitglieder bitten wir dringend dem Verbandssekretariat, Zürich 7, Zeltweg 92, unverzüglich anzuzeigen.

An die Sektionskassiere!

Wir bitten höflichst, die im I. Quartal 1926 fällig gewesene Kopfsteuer *umgehend* an unseren Zentralkassier, Herrn B. Morell, Dreikönigstrasse 55, Zürich 2, einzusenden.